

GARTEN: Anbau auf der Terrasse oder auf dem Balkon

Den Garten auf den Balkon holen

Fast alle Gemüse, Kräuter und Beeren lassen sich auf der Terrasse kultivieren. Aber auch hier gibt es einiges zu beachten.

PAUL STALDER

Es gibt viele Möglichkeiten, auch auf Balkonen und Terrassen gesundes Gemüse, Kräuter und Beeren umweltfreundlich zu produzieren. Wichtig auf der Terrasse: Die Pflanzungen sollen einen gewissen Charme, eine gewisse Ordnung und eine gewisse Zier ausstrahlen.

Für Terrasse geeignet

Kräuter sind besonders einfach auf einer Terrasse oder auf einem Balkon zu kultivieren. Aber auch Gemüse und Beeren eignen sich. Sinnvoll sind Pflanzungen mit Gewächsen, die frisch konsumiert werden. Erdbeeren, Salatarten und saisonale Kochgemüse sind besonders beliebt. Je nach Gefäss eignen sich aber auch Blumenkohl und Broccoli, Karotten, Randen, Lauch oder Sellerie.

Gefässe

Die einfachen Pflanzkübel aus Kunststoff mit grossem Rand und Untersatz sind günstig und einfach in der Handhabung. Sie sind für alles geeignet, sogar für Stangenbohnen.

Die Kulturtreppe, also Balkonkisten auf verschiedenen Stufen, verschafft ein optimales Klima und ausgezeichnete Lichtverhältnisse und eignet sich besonders für Kräuter, Gemüse, Erdbeeren und Blumen.

Erde

Um reibungslos in Gefässen zu kultivieren, braucht es eine strukturstarke Erde. Eine Bal-



Kinder lieben es zu helfen. Auf dem Balkon oder auf der Terrasse ist das bequem möglich.

konerde ohne Torf bietet die beste Voraussetzung dazu. Sie enthält nebst Kompost meistens einen faserreichen Torfersatz, der eine gute Durchlüftung der Erde über mehr als eine Pflanzsaison gewährleistet. Wo selber eine Erde gemischt wird, besteht diese aus 2/3 Kompost und 1/3 Torfersatz (Torea o. a.). Das Beimischen von ca. 2 bis 4% Sand gewährleistet eine gute Durchlässigkeit.

Nährstoffe

In Gefässen werden Nährstoffe durch die bessere Erwärmung und die ständige Feuchtigkeit schneller aufgenommen und sie wirken schneller. Wenn vor dem Pflanzen eine Handvoll Hornmehl oder ein organischer Dünger pro Quadratmeter leicht eingearbeitet wird, reicht das für eine Kultur Salat, Kohlräbli, Fenchel oder andere mittelgrosse Gemüse. Bei Erdbeeren einen organischen Beerendünger wählen.

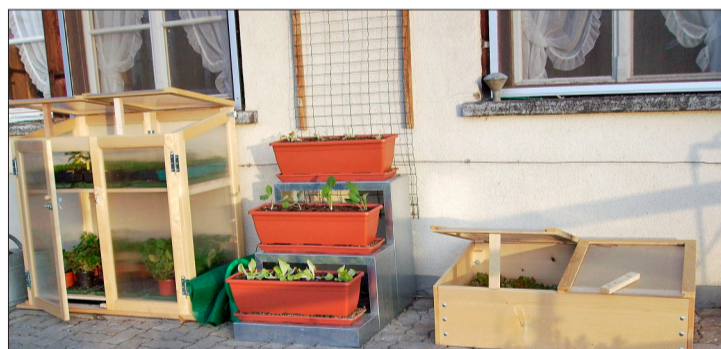
Bepflanzen

Pflanzgefässe werden immer auf einen Untersatz, der mit Kies oder Steinen randvoll gefüllt ist, gestellt. (Da im Untersatz immer Restwasser steht, können die Pflanzen dieses mit ihren Wurzeln holen, wenn die Erde zu wenig feucht ist.) Das überflüssige Sickerwasser läuft so nicht über die Terrasse oder den Balkon. Grössere, geschlossene Gefässe, wie z. B. der Weidenkorb, wird mit einer Plastikfolie ganz ausgekleidet, inkl. Boden. Eine Sickerschicht aus Kies (3–5 cm) nimmt das überflüssige Giesswasser auf. Die Sickerschicht wird mit einem durchlässigen Bändchengewebe von der Erde getrennt. Überflüssiges Giesswasser, das auch gelöste Nährstoffe enthält, läuft so nicht aus (Sickerwasser verursacht Flecken). Dazu können die Pflanzen mit ihren Wurzeln

füllt ist, gestellt. (Da im Untersatz immer Restwasser steht, können die Pflanzen dieses mit ihren Wurzeln holen, wenn die Erde zu wenig feucht ist.) Das überflüssige Sickerwasser läuft so nicht über die Terrasse oder den Balkon. Grössere, geschlossene Gefässe, wie z. B. der Weidenkorb, wird mit einer Plastikfolie ganz ausgekleidet, inkl. Boden. Eine Sickerschicht aus Kies (3–5 cm) nimmt das überflüssige Giesswasser auf. Die Sickerschicht wird mit einem durchlässigen Bändchengewebe von der Erde getrennt. Überflüssiges Giesswasser, das auch gelöste Nährstoffe enthält, läuft so nicht aus (Sickerwasser verursacht Flecken). Dazu können die Pflanzen mit ihren Wurzeln

GARTENTELEFON

Ab sofort ist das Gartentelefon wieder in Betrieb, jeweils am Samstag, 10.00–11.00 Uhr, oder während der Woche nach 19.00 Uhr. Tel. 033 654 30 41 psh



Gewusst wie: Mit einigen Tricks lässt sich auf der Terrasse fast alles kultivieren. (Bilder: Paul Stalder)

NACHRICHTEN

Bergwaldprojekt für Familien



Das Bergwaldprojekt ruft wieder Eltern und Grosseltern, Patinnen oder Onkel, die mit ihren Kindern in der Natur aktiv werden und somit zum Erhalt des Schutzwaldes beitragen. Seit 1987 haben rund 37500 Freiwillige durch das Bergwaldprojekt im Alpenraum rund 185000 Arbeitstage zum Erhalt des Schutzwaldes geleistet. In den speziellen Familienwochen können Kinder in Begleitung Erwachsener eine spannende und unvergessliche Woche im Bergwald verbringen. Durch ihren Arbeitseinsatz leisten sie einen aktiven Beitrag an die vielfältigen Schutz- und Nutzfunktionen des Bergwaldes. Sie lernen die Zusammenhänge im gefährdeten Ökosystem kennen. Der Bergwald eignet sich bestens, um Kindern zu verdeutlichen zu geben, dass der Mensch ein Teil der Natur ist, und dass der sorgfältige Umgang mit den natürlichen Ressourcen die Basis für die eigene Lebensqualität bildet. pam

Daten: Familienprojekt Trin GR, Surselva: 13.–19. Juli 2014; Familienprojekt Valchava GR, Val Müstair: 3.–9. Aug. 2014 und 10.–16. Aug. 2014; Familienprojekt Tenna GR, Safiental: 5.–11. Okt. 2014; mehr Info: www.bergwaldprojekt.org

REZEPT

Kartoffelkuchen in der Springform



Für eine Springform von 26 cm Durchmesser (6–8 Portionen). **Zutaten:** 800 g Gschwellti vom Vortag; 2 Rüebli; 1 Sellerie; 2dl Milch; 3 Eier; 150g Reibkäse; Salz, Pfeffer, Muskatnuss. **Zubereitung:** Das Gemüse schälen und auf der Gemüseraffel reiben, alles gut mischen. Milch, Eier und Käse gut verquirlen. Guss würzen und zur Kartoffelmischung giesen, alles sorgfältig mischen (nicht kneten oder zusammendrücken!). Masse in die eingefettete Springform füllen. Im 200 Grad heissen Ofen ca. 40 Minuten backen. pam

BERATUNG

«Wir möchten meine Eltern nicht vor den Kopf stossen»

Meine Freundin und ich haben vor einem Jahr den Hof meiner Eltern übernommen und leben mit unserer Tochter (1/2-jährig) im Bauernhaus. Meine Eltern sind nach der Übergabe ins nahegelegene Stöckli gezogen. Wir haben alle ein sehr gutes Verhältnis untereinander, und ich fand es toll, dass meine Eltern bereits mit 63 resp. 59 Jahren mit Überzeugung den Hof an uns übergaben. Im letzten halben Jahr ist unsere Beziehung jedoch immer mehr belastet, da meine Eltern sich nicht aus dem Betrieb rausnehmen können. Mein Vater steht jeden Tag bereits früh im Stall; meine Mutter pflegt den ganzen Garten, auch wenn meine Freundin ihren Teil gerne selbst gestalten würde. Zu Beginn fanden wir das nicht schlimm, uns war bewusst, dass die Übergabe Zeit braucht. Doch langsam möchten wir neue Ideen umsetzen,

meine Eltern jedoch nicht vor den Kopf stossen. Ich habe enorme Angst, dass es plötzlich zu einem Bruch in der Familie kommen könnte. P.M. aus H. Ihre Eltern haben sicher alles daran gegeben, dass Sie Ihnen den Hof in einem wirtschaftlich guten Zustand übergeben konnten, was ja anscheinend auch sehr gut funktioniert hat. Altersmässig sehr früh haben Ihre Eltern sich zur Übergabe entschieden – wohl in erster Linie, um Ihnen und Ihrer Familie einen Hof in einem wirtschaftlich guten Zustand übergeben zu können, was ja anscheinend auch sehr gut funktioniert hat. Altersmässig sehr früh haben Ihre Eltern sich zur Übergabe entschieden – wohl in erster Linie, um Ihnen und Ihrer Familie einen Hof in einem wirtschaftlich guten Zustand übergeben zu können, was ja anscheinend auch sehr gut funktioniert hat. Altersmässig sehr früh haben Ihre Eltern sich zur Übergabe entschieden – wohl in erster Linie, um Ihnen und Ihrer Familie einen Hof in einem wirtschaftlich guten Zustand übergeben zu können, was ja anscheinend auch sehr gut funktioniert hat.

ken erst jetzt, dass ihnen etwas fehlt, ein Loch entsteht. Immerhin haben beide jahrzehntlang ihre Kraft und Energie in den Betrieb gesteckt. Das Loslassen und Abstandnehmen könnte ihnen damit unerwartet schwer fallen. Vielleicht aber entspricht Ihre Vorstellung davon, was Übergabe bedeutet, nicht dem, was Ihre Eltern sich vorgestellt haben. Würden von Beginn an Abmachungen getroffen, wer in Zukunft was machen würde? Da ihre Eltern aus eigener Erfahrung wissen, wie streng das Leben auf dem Betrieb für eine junge Familie sein kann, ist es auch möglich, dass sie nur entlasten möchten. Damit Sie und Ihre Frau mehr Zeit für sich und die Familie haben. Um etwas verändern zu können, kann ich Ihnen folgende Gedanken auf den Weg geben: Auch wenn es Sie vielleicht im Moment viel Mut kostet, so ist ein Gespräch doch das Sinn-

vollste. Das könnte zum Beispiel den Charakter einer Betriebsitzung haben und unter dem Titel «Wie sieht es auf dem Hof in einem halben Jahr aus?» laufen. Fragen wie: «Welche Veränderungen packen wir an? Wo sieht jeder seine Rolle, wünscht er Veränderung? Wer setzt sich wo ein? usw.» haben in so einem Gespräch Platz, ohne dass der momentane Einsatz gewertet oder angegriffen wird. Wichtig ist, dass sie sich alle genug Zeit nehmen können für dieses Gespräch. Als Vorbereitung auf dieses Gespräch klären Sie doch mal mit Ihrer Freundin zusammen, was Ihre persönlichen und gemeinsamen Bedürfnisse sind, und bitten Sie Ihre Eltern, das Gleiche zu tun. Starten Sie das Gespräch mit einer Wertschätzung Ihrer Eltern, welche Ihnen die Übernahme des Hofes so leicht wie möglich gemacht haben. Aus-

sern Sie Ihre Entwicklungswünsche und Bedürfnisse. Es wird Ihren Eltern so auch leichter fallen, ebenfalls auf den Tisch zu legen, was sie sich wünschen. Wenn jeder seine Erwartungen und Wünsche auf den Tisch gelegt hat, können Kompromisse gefunden und zukünftige Ver-

antwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt werden, ohne das jetzt Bestehende anzugreifen. Sollte ein konstruktives Gespräch nicht möglich sein, zögern Sie nicht zu lange, eine externe Person hinzu zu ziehen. Ich drücke Ihnen die Daumen! Franziska Feller

BERATUNG

Jeden Monat nimmt eine dieser zwei Fachpersonen zu aktuellen Fragen Stellung: • Franziska Feller ist Gründerin und Mediatorin des schweizerischen Netzwerks Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch). • Lukas Schwyn ist Leiter des bäuerlichen Sorgentelefon (www.bauernfamilie.ch). Senden Sie Ihre Fragen rund um das Leben und Zusammenleben im bäuerlichen Familienalltag per Mail an:

beratung@schweizerbauer.ch. Ihre Angaben werden vertraulich behandelt. Veröffentlichte Fragen werden vorher anonymisiert. pam



Franziska Feller und Lukas Schwyn.